

Bezugspreis für Deutschland: vierteljährlich 3,40 RM.; Jahresbezugspreis 12,15 RM. (einschließlich Versandkosten); für das Ausland nach Anfrage. — Die „Uhrmacherkunst“ erscheint 14-tägig freitags. — Anzeigenschluß: Dienstag früh. — Briefanschrift: Verlag Wilhelm Knapp, Abteilung „Uhrmacherkunst“, Halle (Saale), Mühlweg 19.



Preise der Anzeigen: Grundpreis 1/2 Seite 184,— RM., 1/100 Seite — 10 mm hoch und 48 mm breit — für Geschäfts- und vermischte Anzeigen 1,84 RM., für Stellenangebote und -Gesuche 1,38 RM. Auf diese Preise Mal- bzw. Mengen-Nachlaß laut Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 214. — Telegramm-Anschrift: Knapp Buchhandlung Hallesaale. — Fernsprecher: 32158 und 32159.

## Offizielles Organ des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks

Vereinigt mit der Fachzeitung der Ostmärkischen Uhrmacher, vorm. Wien, der Mitteleuropäischen Uhrmacherzeitung, vorm. Tiefenbach (Desse) und dem Nordischen Anzeiger für das Gewerbe der Uhrmacher, Goldschmiede und Juweliere, vorm. Hamburg

67. Jahrgang

Halle (Saale), 12. Juni 1942

Nummer 12

# Der Film als Dokument im Unterricht

Von Dr. med. N. Kaufmann, Leiter der Kulturfilmherstellung der Ufa

Im landläufigen Sinne ist ein Dokument eine Urkunde, im weiteren Sinne alles das, was dazu dienen kann, eine Tatsache zu beweisen — und der Römer, aus dessen Sprachschatz dieses Wort stammt, verstand unter „documentum“ das zur Belehrung Dienende. Es ist erstaunlich, wie genau sich das, was wir gemeinlich im Spielfilm als Kulturfilm zu bezeichnen pflegen, mit diesen drei Ausdeutungen des Wortes Dokument deckt. Das kommt daher, daß ja die Erfindung des Films selbst aus dem Bestreben und der Notwendigkeit heraus gemacht wurde, etwas „dokumentarisch festzulegen“, was bis dahin niemals festzulegen war, nämlich Bewegungen und Bewegungsabläufe. Kinematographie ist Photographie der Bewegungen oder des Beweglichen. Nichts anderes hatten die Erfinder der Kinematographie im Sinn, als Bewegungen irgendwie festzuhalten, um sie immer wieder sehen und studieren und analysieren zu können, wie man das eben an Hand von Dokumenten sonst auch zu tun pflegt: Der Film ist die Form des Dokumentes für die Bewegungsvorgänge. Und so unendlich mannigfaltig diese sind, so mannigfaltig ist dieser seltsame „Kulturfilm“ als Dokument in seinen drei klassischen Formen:

1. Der Kulturfilm als „Urkunde“: Schon im Anfang der Kinematographie erkannte man, daß man mit Hilfe des Films sogenannte Natururkunden für alle Zeiten festlegen kann. Lebensvorgänge beispielsweise, mit allen technischen Feinheiten der kinematographischen Aufnahmetechnik festgehalten, ergeben eine biologische Urkunde von höchstem Wert.

Immer weitere Gebiete eroberte die Technik des Films, und immer weiter erstreckte sich infolgedessen das Gebiet der Natururkunden. Über die Biologie hinaus wurden fast alle Wissensgebiete filmdokumentarisch belegt: die exakten Naturwissenschaften — wie beispielsweise durch die Ufa-Filme über Röntgenstrahlen oder flüssige Gase —, die beschreibenden Naturwissenschaften (Geographie, Völkerkunde usw.), und schließlich im weitesten Sinne die Geisteswissenschaften.

Demnach hat sich der Kulturfilm, soweit er in den öffentlichen Kineothatern gezeigt wird, die Bezeichnung als „Urkunde“ ehrlich verdient. Ja, darüber hinaus ist er als prägnante filmische Schilderung von Lebensausschnitten auch zu einem Dokument unserer heutigen Zeit — und von den Wochenschauen ganz abgesehen — vom Zeitgeschehen in dem Sinne geworden, daß nicht nur wissenschaftliche Tatsachen, sondern auch Vorgänge und Zusammenhänge aus dem Leben der Völker und insbesondere natürlich — bei uns — aus dem Leben des deutschen Volkes ihre Darstellung finden — sei es nun, daß ein Beruf oder ein Handwerk oder das Leben einer bestimmten Gemeinschaft oder einer Organisation als filmisches Dokument niedergelegt wird.

2. Der Kulturfilm ist über den engeren Sinn der „Urkunde“ hinaus ein Darstellungsmittel, was dazu dienen kann, in plastischer, lebendiger Form Tatsachen oder Zusammenhänge zu schildern, sie einem großen Publikum näherzubringen, zu beweisen und zu erhärten. Auch das gilt für die verschiedensten Gebiete — nicht nur für rein wissenschaftliche!

Gewiß sind Kulturfilme, wie die Ufa-Filme „Unendlicher Weltenraum“ und „Sonne, Erde und Mond“, die dem breiten Publikum den astronomischen Begriff des Lichtjahres oder die Struktur unserer Sternwelt begreiflich machten, erstklassige Dokumente dieser Art in wissenschaftlicher Beziehung. Man kann sogar sagen, daß solche Filme die ursprünglichsten sind — nicht nur der Wirkung nach, sondern auch geschichtlich betrachtet: denn die Erfinder der Kinematographie hatten ja zunächst nichts anderes im Sinne, als mit Hilfe ihrer Erfindung solche Dokumente zu schaffen. Erst viel später, mehr als zehn Jahre nach den grundlegenden kinematographischen Erfindungen der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts, gingen phantasiebegabte und geschäftstüchtige Menschen dazu über, das Filmdokument zum Filmspiel zu erweitern.

Im weiten Abstand hiervon entwickelte sich der dokumentarische Film, der wirklich im Sinne der anfangs gegebenen Erklärung dazu diente, Tatsachen zu beweisen. Das ist die Domäne des Kulturfilms größten Stils — sei es nun ein monumentaler Film über die Bedeutung der Körperkultur, wie in der Stummfilmzeit „Wege zu Kraft und Schönheit“, oder der Olympia-Film unserer Tage, sei es ein Filmbericht über epochemachende Entdeckungen oder einzigartige Reisen, wie etwa der Ufa-Film Schulz-Kampfhakens über seine Reise im äquatorialen Südamerika „Rätsel der Urwaldhöhle“ und andere.

Auf diesem Gebiet eröffnen sich für die Zukunft noch große Möglichkeiten: Mit der zunehmenden Verfeinerung der filmtechnischen Möglichkeiten und mit der zunehmenden Erfahrung begabter Kulturfilm-Regisseure wird die Fähigkeit wachsen, die Dinge dem breiten Publikum anschaulich und lebensnahe darzustellen. Dann wird es möglich sein, eine ganze Reihe von wichtigen, die Menschheit von heute besonders lebhaft bewegenden Problemen filmisch anzupacken.

3. Der Kulturfilm als Dokument in des Wortes ursprünglicher Bedeutung, d. h. als Lehrmittel. Es gibt wohl kein Gebiet der Belehrung, vom elementarsten Anschauungsunterricht angefangen bis zur Vermittlung von schweren und schwersten Lehrstoffen, bei denen der Film nicht zur Mithilfe herangezogen werden könnte. Die mächtige Entwicklung des Unterrichtsfilms in Deutschland ist der beste Beweis hierfür. Nicht nur für den Schulunterricht, sondern auch für den Lehrbetrieb an Universitäten und zur Belebung des Unterrichts an Fachschulen und Fortbildungsanstalten werden Filme in immer steigendem Maße herangezogen.

Auch unsere Fachschulen werden sich — soweit sie mit Vorführapparaten ausgerüstet sind — mit Erfolg der Kulturfilme bedienen. Das außerordentlich umfangreiche Programm der Ufa bringt verschiedene Filme, die sehr nahe unser Interessengebiet berühren. Greifen wir einige davon heraus:

	Ungefähre Länge in Meter	
	ohne Titel	mit Titel
<b>Stumme Filme:</b>		
Das Gold des Nordens . . . . .	265	355
Perlenzucht in Japan . . . . .	158	232
Goldgräber in Rumänien . . . . .	258	367
Erzbergwerk und Hochofen . . . . .	520	700
Thomasstahlwerk . . . . .	570	670
Edelstahl . . . . .	500	685
Wunder der Schöpfung (Astronomie) . . . . .	1400	2400
Vom Rohgummi zum Autoreifen . . . . .	170	280
Vom Baum zum Papier . . . . .	180	250
<b>Tonfilme:</b>		
Das Gold des Nordens (Bernstein) . . . . .	304	
Sonne, Erde, Mond . . . . .	458	
Auf Biegen und Brechen (Materialprüfung) . . . . .	373	
Leichtmetalle . . . . .	313	
Radium . . . . .	446	
Das technische Auge (optische Linsen) . . . . .	300	
Vergrößerung 500 000 fach (Ultra-Mikroskop) . . . . .	400	
Besonntes Handwerk . . . . .	327	

